Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 18 (1910)

Heft: 17

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerischer Militärsanitätsverein.

An die Sektionsvorstände.

Werte Kameraden!

In unserm Jahresbericht, Seite 11, figuriert bei der Sektion Goßau-Flawil noch die Adresse des alten Präsidenten. Seit März 1910 soll es heißen Joh. Ledergerber, Wärter, Zinggenhub bei Andwil, wovon Sie gefl. Notiz nehmen wollen.

Betreffend der Unfallversicherung unserer Mitglieder können wir Ihnen mitteilen, daß wir in unserer letzten Vorstandssitzung nach eifriger Diskussion und reiflicher Ueberlegung die sogenannte Tagesversicherung als rationellste Versicherung für unsern Verband gewählt haben und werden wir Ihnen nächstens näheres darüber berichten können.

Im Namen des schweiz. Militärsanitätsvereins:
Helbling, Präsident.

Aus dem Vereinsleben.

Zweigverein Toggenburg vom Roten Kreuz. Die auf den 7. August geplante Feldübung konnte bei schönem Wetter abgehalten werden. Als Uebungsplatz wurde Neu St. Johann gewählt. Die stattliche Zahl von 47 Samaritern und 86 Samariterinnen waren erschienen und versammelten sich beim Johanneum. Uebungsleiter: Herr Dr. Kuhn. Supposition: Einsturz der sogenannten Rechenbrücke beim Einfluß der Lutern in die Thur, infolge Hochwasser. Dabei haben sich unter der herbeigeeilten Wasserwehrmannschaft mehrere Unfälle ereignet, Knochenbrüche, Wunden, Ertrinken ꝛc. Die versammelten Samaritervereine werden zu sofortiger Hülfeleistung alarmiert und gruppieren sich in folgende Abteilungen:

I. Abteilung: Geleitet durch einen Arzt. Mehrere Gruppen der Samariterinnen legen mit mitgebrachtem Material die Notverbände an.

II. Abteilung: Geleitet durch Herrn Schällebaum. Transport der Verletzten durch Trägerketten von der benachbarten Säge auf dem Sträßchen zum „Schäfli". Tragbahren teils mitgebracht, teils improvisiert.

III. Abteilung: Die übrigen Samariter und Samariterinnen haben unterdessen unter Leitung eines Arztes im Saale zum „Schäfli" das Notspital hergerichtet. Das Material ist teils von den Vereinen mitzubringen und teils aus dem Gasthof zum „Schäfli" zu requirieren. Bei Bedarf sind auch Wagen zum Transport zu requirieren.

Die 15 Verwundeten wurden mit Notverbänden versehen. Chef: Herr Dr. Brändli. Diese Arbeit wurde ziemlich rasch und gut ausgeführt. Bald hatte die Transportmannschaft unter Herr Hülfslehrer Schällebaums Arbeit, die Verwundeten in das Notspital zu transportieren, was mit verschiedenen Tragbahren, zwei Velobahren, und zwei für den Transport eingerichteten gedeckten Fuhrwerken geschah. Aus dem Schäflisaal war unterdessen ein Notspital hergerichtet worden. Chef: Herr Dr. Brändli. Auf 12 aus Stroh und Teppichen hergerichteten Betten konnten die Verwundeten geborgen werden, nachdem denselben von Samariterinnen die Notverbände durch Bindenverbände ersetzt worden waren. Nach Kontrolle durch die Herren Aerzte wurden die abgenommen und das Material versorgt. Die Uebung dauerte zwei Stunden. In kurzer Zeit war aus dem Spital wieder ein Speisesaal hergerichtet und wurde mit gutem Appetit gevespert.

Herr Dr. W. Scherrer, der als Vertreter des Roten Kreuzes anwesend war, sprach sich in seiner Kritik befriedigend aus, nur empfahl er den einzelnen Vereinen, unter sich noch kleinere Feldübungen abzuhalten, um bei gemeinsamen Feldübungen besser vorbereitet zu sein. Herr Dr. Brändli verdankt in kurzen Worten das zahlreiche Erscheinen und ermuntert zu weiterem fröhlichen Schaffen im Samariterwesen.

A. B.

Samariterverein Erstfeld. Felddienstübung. Die von unserem Hülfslehrer, Herr Bischhausen, festgesetzte Felddienstübung fand Sonntag den 14. August

statt. Das herrliche Wetter begünstigte die Uebung und lockte eine zahlreiche Schar Schaulustiger an.

Supposition: Der Turnverein Erstfeld, welcher von einer Turnfahrt von der Kröntenhütte (Erstfeldertal) sich auf dem Rückweg befindet, wird im sogenannten Birchi durch einen Steinschlag überrascht. Nach den zu Tale gebrachten Meldungen beträgt die Zahl der Verwundeten zirka 15, worunter sich jedoch 6 noch marschfähige befinden. Mit gleichzeitiger Unglücksmeldung wird der Samariterverein zur Hülfeleistung aufgerufen. Herr Bischhausen, Leiter dieser Uebung, teilt sofort die erschienenen Mitglieder in drei Gruppen. Punkt 2 Uhr nachmittags fand Abmarsch zur Unfallstelle statt.

Die I. Abteilung, bestehend aus einem Chef und 10 Samaritern, hat die Aufgabe, die Verwundeten unverzüglich aus ihrer kritischen Lage zu befreien und nach dem Verbandplatz zu verbringen. Es war dies keine leichte Arbeit und bei dieser ungewohnten Hitze kostete es manchen Schweißtropfen. Doch trotz des steilen Abstieges über ausgehauene Felspfade ging der Transport ziemlich rasch vor sich. Die erste Trägerkolonne war um 3 Uhr marschbereit, während die letzte um 4 Uhr nach dem Verbandplatz abmarschierte. Chef: Herr Hs. Kuhn.

Die II. Abteilung bestund aus einem Chef (Frau M. Jauch), fünf Samariterinnen und zwei Samaritern. Diese Partie hatte den Verbandplatz herzurichten und die Verwundeten entsprechend zu verbinden. Bald konnte man ersehen, daß hier Hände arbeiteten, welche an den Uebungen rege Teilnahme zeigen.

Die III. Abteilung (ein Chef, drei Samariterinnen und ein Samariter) hatte für die Errichtung eines Notspitals zu sorgen. Zur Verfügung stand der große Saal im Gemeindehaus, ferner das nötige Verbandmaterial und der Samariterposten Nr. 1 (Hauptposten, Eigentum des Samaritervereins Erstfeld), sodann liefert das Krankenmobilienmagazin alle verfügbaren Gegenstände. Chef: Frau M. Laupper.

Es wäre unrecht, wenn ich über das Letztere ohne ein Wort des Lobes hinwegginge. Uebrigens bemerkte dies Herr Dr. med. Lusser bei der Kritik. Wohl überraschte das Notspital, welches wirklich in tadelloser Weise eingerichtet war, nicht nur die Samariterinnen und Samariter, sondern auch das erschienene Publikum. Der Saal war in vier Räume eingeteilt: rechts Empfangsraum, links davon das Krankenzimmer mit acht kompletten saubern Betten zur Aufnahme der Schwerverletzten. Auch war noch genügend Platz für die übrigen Leichtverwundeten vorhanden. Sodann ein Operationszimmer mit sämtlichen verfügbaren Utensilien und zuletzt noch ein Badezimmer.

Die ganze Einrichtung nahm sich reizend aus. Man konnte es bemerken, die Damen, welche dieser Arbeit oblagen, hatten sichtlich Vergnügen und freuten sich an ihrem Werke.

Sollte Erstfeld oder die Umgebung das Unglück haben, von einer Katastrophe überrascht zu werden, wäre doch der Samariterverein derart ausgestattet, im Falle der Not in kürzester Zeit dem Orte die wichtigsten Dienste leisten zu können.

Der Verwundetentransport bis ins zirka 1 km weit entfernte Notspital erfolgte, da der zu begehende Weg unfahrbar ist, mittelst drei Tragbahren: erste Ankunft daselbst 4 Uhr 08, letzte 4 Uhr 50 nachmittags.

Unser geschätztes Ehrenmitglied, Herr Dr. med. Lusser, welcher bereitwilligst zu unserer Verfügung stand und die Kritik hielt, rügte speziell, daß der Verbandplatz nicht direkt zur Unfallstelle verlegt wurde, was zur Folge hatte, daß der Transport sich verzögerte. Ferner wäre zu wünschen, daß bei solchen lehrreichen Uebungen wie die heutige noch mehr, wenn möglich alle Aktivmitglieder sich beteiligen würden. Dagegen rühmte Herr Dr. Lusser namentlich den Transport, welcher für alle Träger ein gutes Stück Arbeit war. Mit Vergnügen konstatierte Herr Kritiker, daß an den Verbänden nicht viel auszusetzen war. Die größte Ueberraschung bot Herrn Dr. Lusser, wie bereits betont, das sinnreiche Arrangement des Notspitals. Mit einer kurzen Aufmunterung an die Mitglieder, unter bester Verdankung für das Geleistete, schloß Sprecher den heutigen Tag.

Die Uebung darf als eine gelungene angesehen werden und wäre es zu wünschen, wenn die Mitglieder nun noch zahlreicher zu solchen Arbeiten sich einfinden würden. Mit einigermaßen gutem Willen sollte das für den Einzelnen gewiß keine zu große Anforderung sein.

Nach Einnahme einer gemeinschaftlichen Erfrischung hieß es Wegräumung der Gegenstände und Instandstellung des Saales.

Es gebührt mir, im Namen des Samaritervereins Erstfeld unserem hochverehrten Ehrenmitglied, Herrn Dr. Lusser, welcher unserem Rufe zu jeder Zeit treu folgte und hoffentlich auch fernerhin folgen wird, den verbindlichsten Dank auszusprechen. Sodann besten Dank den erschienenen Mitgliedern, den treuen Vorstandsmitgliedern und allen denen, welche zum Gelingen des heutigen Tages mitwirkten.

Wir wollen hoffen, diese schöne Uebung werde für die etwas säumigen Mitglieder ein neuer Ansporn zu regerer Mitwirkung sein.

J. F.

Aarau. (Korrespondenz.) Die Gabensammlung für die Wasserbeschädigten in der Schweiz wurde in der Stadt Aarau dem Samariterverein Aarau übertragen. Die eifrigen Samariterinnen haben in drei

Tagen die schöne Summe von Fr. 12,260.65 gesammelt. Eine Summe, welche gewiß die Stadt Aarau, wie aber auch die edlen Sammlerinnen vollauf ehrt.

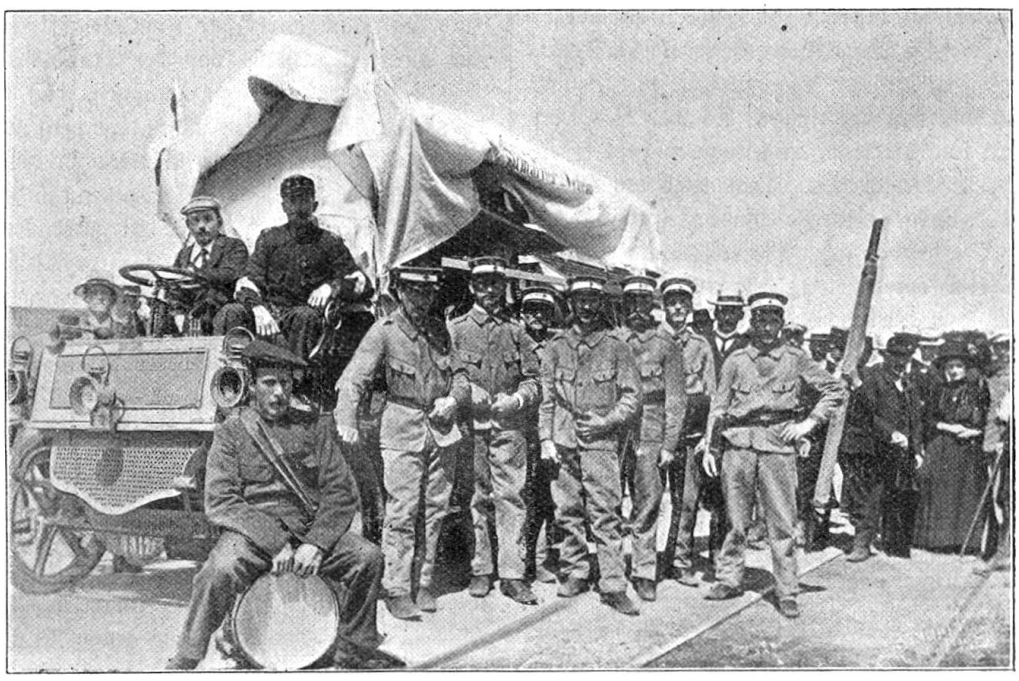
Siblingen-Schaffhausen. Feldübung. Am 3. Juli 1910 wurde in Schaffhausen eine groß angelegte und gut durchdachte Felddienstübung abgehalten, die infolge der regen Beteiligung einer größeren Anzahl benachbarter Samaritervereine sich zu einer eigentlichen nordostschweizerischen Samaritertagung gestaltete.

Es waren zu der Uebung folgende Vereine mit zum Teil starken Kontingenten erschienen: Militärsanitätsverein Winterthur, Hülfskolonne Winterthur, dann die Samaritervereine Winterthur, Frauenfeld, Zürich-Oberstraß, Steckborn, Neuhausen, Thayngen, Hallau und Schaffhausen. Der Appell ergab an Personalbestand 113 Herren und 120 Damen, dazu kamen dann die 61 Verwundeten.

Der Uebung lag eine Supposition von militärischem Charakter zugrunde. Nach einem Vorpostengefecht zwischen Siblingen und Schleitheim sind auf der Siblingerhöhe von unseren Truppen 61 Verwundete zurückgeblieben. Die freiwillige Sanitätsstelle Schaffhausen erhält vom Kommando der Vorpostenabteilung in der Nacht vom 2. auf den 3. Juli den Befehl, die Verwundeten aufzusuchen und nach rückwärts zu transportieren.

Die Ausführung der Uebung gestaltete sich folgendermaßen: Der Militärsanitätsverein Winterthur, der bereits in Schaffhausen genächtigt hatte, trat in der Morgenfrühe des 3. Juli an und reiste mit einem Extrazug der Straßenbahn Schaffhausen-Schleitheim zur Verwundetenstelle ab. Mit dieser vorzeitigen Detachierung des Militärsanitätsvereins wurde es ermöglicht, daß der rein militärische Teil der Uebung, das Aufsuchen der Verwundeten auf dem Gefechtsfeld, der Transport derselben zum Truppenverbandplatz und die erste Hülfe auf dem letzteren von Militärpersonen durchgeführt wurde.

Das Gros des Samariterpersonals besammelte sich um 6½ Uhr beim Bahnhof Schaffhausen, wo durch den Uebungsleiter, Herrn A. Altorfer, Präsident des Samaritervereins Schaffhausen, die Einteilung vorgenommen wurde. Eine Abteilung Samariterinnen wurde gleich in Schaffhausen abgeschickt zur Herstellung des Notspitals auf dem Schützenhaus. Alle übrigen begaben sich per Extrazug nach Siblingen, auf das Arbeitsfeld. Dort entwickelte sich bald ein reges Samariterleben, das manches farbenprächtige Bild bot. Auf der Siblingerhöhe, einem Waldrand entlang, lagen zerstreut die 61 Verwundeten. Als Simulanten figurierte eine Sektion des militärischen Vorunterrichts, die in ihrer ganzen Ausrüstung angetreten war. Die Verwundeten lagen mit militärischem Gleichmut im nassen Gras auf dem Boden, den ein reichlicher Regen eben aufgeweicht hatte, und schauten hinunter in das weite, fruchtbare Tal von Schleitheim und hinüber zu den dunkeln Vorbergen des Schwarzwaldes.



Von der Feldübung in Siblingen.

Die ganze Samariterarbeit ging auf allen Stellen mit Ruhe und Besonnenheit vor sich. An geschützter und leicht zugänglicher Lage war ein Truppenverbandplatz eingerichtet worden. Lange Trägerketten brachten die Verwundeten, die von den vordersten Sanitätssoldaten in einzelnen Verwundetennestern provisorisch vereinigt waren, zum Truppenverbandplatz zurück. Beim Anlegen der ersten Verbände leisteten die Ausrüstungsgegenstände der Verwundeten, Gewehr und Bajonett, ausgiebige und gute Dienste. Unterdessen war die Sanitätskolonne Winterthur in ihrer schmucken Uniform und unter ihrem strammen Kommando eingerückt und begann sofort den Transport der Verletzten vom Truppenverbandplatz zum Hauptverbandplatz, der im Schulhaus in Siblingen etabliert worden war. Der Transport erfolgte auf dieser Etappe teils mit Fuhrwerk, teils per Auto.

In Siblingen, das den Mittelpunkt der ganzen Samariteroperation darstellte, war zwischen 9 und 12 Uhr ein reges, fleißiges und dabei fröhliches Samaritertreiben. Der Verkehr zwischen den einzelnen Abteilungen des Hauptverbandplatzes war ein prompter. Angenehm überrascht hat namentlich die peinliche Ordnung im Ablegeraum, wogegen die Operationsstelle etwas zu kurz gekommen ist. Ungeteilte Anerkennung erntete die Küchenmannschaft, die für die leiblichen Bedürfnisse in ausgezeichneter Weise gesorgt hatte. Es zeigte sich auch bei dieser Gelegenheit, daß die ganze Uebung mit großer Ueberlegung organisiert war. Die kräftige Suppe hatte auch den ausgehungerten Verwundeten den Magen durchwärmt und die Stimme gestärkt und mancher fröhliche Gesang scholl aus den weit geöffneten Fenstern des Schulhauses.

Um 12 Uhr wurde verladen. Zum Verwundetentransport waren hergerichtet: ein Automobil für 6, ein solches für 4 und ein Fuhrwerk für 8 Liegende; ferner ein Tramwagen für 8 und ein solcher für 6 Liegende. Die übrigen Verwundeten, deren Verletzung als leichter gedacht war, reisten in den Personenwagen der Straßenbahn.

Von der Feldübung in Siblingen.

In Schaffhausen bezogen die Verwundeten den Notspital auf dem Schützenhaus, der in seiner Ausführung viel umsichtiges Arbeiten verriet. Hier wurden die einzelnen Verbände noch einer kurzen Kritik unterzogen. Unter den Linden des Schützenhauses fand sich die große Samariterschar noch einmal zusammen. In seiner Kritik machte Dr. Schneiter unter anderem auch aufmerksam auf die wackere Arbeit der Sanitätskolonne Winterthur und gab angesichts der zahlreichen Samariter aus dem ganzen Kanton Schaffhausen der Hoffnung Ausdruck, es möge auch in nicht allzu ferner Zeit eine Hülfskolonne Schaffhausen erstehen. Nach einem kurzen, gemeinsamen Abendtrunk löste sich die vielköpfige Samaritergemeinde langsam auf.

C. S.